

Hausgottesdienstheft

Drittletzter Sonntag
im Kirchenjahr
6.11.2022



*Liebe Schwestern und Brüder
in Christus,*

*das Ende des Kirchenjahres beginnt
heute. Bevor wir uns im Advent auf die
Ankunft unseres Herrn in dieser Welt
vorbereiten, geht es um die Dinge, die
an unserem Ende und am Ende der
Welt auf uns zukommen.*

*Tod und jüngstes Gericht – das sind
nicht nur schöne Themen. Aber wir*

*sollen bei all der Dunkelheit auch
dieser Jahreszeit nicht vergessen, dass
uns Gott zum ewigen Leben berufen
hat. Am Ende steht sein Wort der
Gnade über unserem Leben.*

*Verbunden in Christus grüßt euch
herzlich euer Pastor,*

Fritz von Hering

**St. Johannes-Gemeinde Rodenberg &
Kreuzgemeinde Stadthagen**

Pastor Fritz von Hering

05723 / 35 79 • rodenberg@selk.de

05721 / 3842 • stadthagen@selk.de

Lieder

Die angegebenen Lieder beziehen sich auf das neue Gesangbuch ELKG².

ELKG² 389, 1-4

Du höchstes Licht, ewiger Schein

ELKG² 133,1-3

Gloria

ELKG² 504

Wir warten dein, o Gottes Sohn

ELKG² 489

Komm, Heiliger Geist, du bist die Kraft

ELKG² 799, 1-2+5-6

Herzlich tut mich erfreuen

Predigt

(Pfr. Fritz von Hering)

Die Gnade unsers Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen.

Hört Gottes Wort im Lukasevangelium im 17. Kapitel:

20 Als er aber von den Pharisäern gefragt wurde: Wann kommt das Reich Gottes?, antwortete er ihnen und sprach: Das Reich Gottes kommt nicht mit äußeren Zeichen; 21 man wird auch nicht sagen: Siehe, hier!, oder: Da! Denn sehet, das Reich Gottes ist mitten unter euch.[1]

22 Er sprach aber zu den Jüngern: Es wird die Zeit kommen, in der ihr begehren werdet, zu sehen einen der Tage des Menschensohns, und werdet ihn nicht sehen. 23 Und sie werden zu euch sagen: Siehe, da!, oder: Siehe, hier! Geht nicht hin und lauft nicht hinterher! 24 Denn wie der Blitz aufblitzt und leuchtet von einem Ende des Himmels bis zum andern, so wird der Menschensohn an seinem Tage sein.

Der Herr segne an uns sein Wort. Amen.

Wie man einen Blitz fotografiert

Liebe Gemeinde,

jede Woche – das habt ihr bestimmt schon mitbekommen – schnappe ich mir meine Kamera oder mein Handy und schieße ein Foto für das Gottesdienstblatt bzw. den Newsletter. Oft hab ich eine Verbindung zum Thema des Gottesdienstes im Sinn oder die Kirchenjahreszeit, manchmal suche ich auch einfach nur ganz allgemein ein schönes Bild aus der Kirche. Und manchmal ist es aber auch so, dass sich ganz spontan eine Gelegenheit bietet ein passendes Foto zu machen. Zum Beispiel vor ein paar Monaten, da war so ein richtig ungemütliches Gewitter in Rodenberg und ich hab gedacht, was wäre das für ein fantastisches Foto: Im Vordergrund die Kirche, der Kirchturm von schräg unten und am dunklen Himmel ein großer, greller Blitz. Also hab ich mich ans offene Fenster gestellt, Kamera in Anschlag und versucht einen Blitz zu fotografieren.

Könnt ihr euch vorstellen, wie schwierig das ist? Immer wenn es blitzte und ich den Auslöser drückte, war es im Grunde schon zu spät. Oder der Blitz war einfach an einem anderen Abschnitt des Himmels, als den, den ich gerade vor der Linse hatte. Dann passierte eine ganze Weile überhaupt nichts. Oder Wolken versperrten mir die Sicht. Nach einer Weil hab ich es aufgegeben. Nichts ist schwieriger als einen Blitz zu fotografieren.

Liebe Gemeinde, an genau diese Situation hat mich das erinnert, was Jesus im heutigen Predigttext den Pharisäern und seinen Jüngern mit auf den Weg gibt: “wie der Blitz aufblitzt und leuchtet von einem Ende

des Himmels bis zum andern, so wird der Menschensohn an seinem Tage sein.”

Für das Fotografieren von Blitzen gibt es ein paar Tricks, das hab ich dann, als das Wetter schon wieder sonnig war, nachgelesen. Aber wie ist das mit dem Tag des Herrn und dem Reich Gottes? Wo und wann und in welche Richtung müssen wir da schauen, um mitzubekommen, wenn es kommt? Gibt es da auch Tricks, um es nicht zu verpassen?

Kommt da noch etwas?

Es ist meist in der Mitte einer Reise, einer Veranstaltung, einer Sache oder eines gemeinsamen Weges, dass man sich fragt, wie lange es noch dauert, ob sich nochmal etwas Grundlegendes verändert, ob da noch etwas Aufregendes passiert oder ob es jetzt einfach so weiter geht, wie es angefangen hat.

Die Jünger sind nun schon eine ganze Weile mit Jesus unterwegs. Sie haben Wunder erlebt und mitbekommen wie Jesus von Geboten, Umkehr, Vergebung und dem Reich Gottes geredet hat. Und auch die Menschen kennen ihn mittlerweile, diesen Jesus.

Wie es so ist, war es vor allem am Anfang unwahrscheinlich aufregend gewesen, Jesus nachzufolgen. Er hatte sie berufen, sie aus ihren Familien und ihrer Heimat gerissen. Sie waren mitgekommen, weil sie ahnten, dass hier einer nicht nur inspirierend von Gott redete, sondern wirklich etwas Handfestes von Gottes Macht und Handeln auf der Erde zu erfahren war – allein die Menschen, die er gesund gemacht hatte. Blinde, die wieder sehen konnten – wortwörtlich aber auch mit Blick auf Gott. Menschen, die so sehr verstrickt in ihre Fehler waren, hatte er herausgeholt und sie ganz neu ausgerichtet. Es hatte sich eine

Bewegung gebildet. Menschen sagten: Mit Jesus brechen ganz neue Zeiten an: Wartet's nur ab.

Aber mittendrin auf diesem Weg war irgendwo der Zauber des Anfangs verloren gegangen. Das was Jesus tat, war ohne Zweifel lebensverändernd, vor allem für diejenigen, die er heilte. Menschen bekamen eine ganz neue Sicht auf ihr Leben. Gott wollte Gemeinschaft mit ihnen haben, ihnen einen neuen Weg zum Leben zeigen. Aber gleichzeitig war das alles irgendwie noch viel zu wenig. Etwas ganz Großes müsste passieren – das trauten sie Jesus zu. Etwas weltveränderndes. Genau darauf warteten sie. Nur wann würde es soweit sein?

Jesus und das Reich Gottes

Ganz unbegründet war diese Warten der Menschen nicht. Jesus selbst hatte immer wieder vom "Reich Gottes" geredet – von "Gottes Herrschaft". Gott würde das Zepter in dieser Welt in die Hand nehmen – musste man es nicht so verstehen? Auf jeden Fall war dieses Reich Gottes etwas, das bald kommen würde und mit dem alles anders werden würde. "Das Reich Gottes ist nahe herbeigekommen" hatte er selbst gesagt.

Nur was genau dieses Reich Gottes sei, da bestand noch keine Klarheit. Vielleicht eine Art Revolution Jesus würde die verhassten Römer vertreiben und sich endlich auf den Thron Davids setzen. Ein freies Volk Israel zurückgeführt zu alter Stärke? Wer weiß, ob dieser König Jesus nicht in der allerhöchsten Liga mitspielen könnte, wenn Gott tatsächlich auf seiner Seite ist. Vielleicht ging es bei dieser Herrschaft auch eher um eine moralische Erneuerung. Endlich keine Halbherzigkeiten mehr –

ein gerechtes Leben nach den Geboten Gottes und zwar im ganzen Land. Eine gemeinsame Anstrengung, Ausgrenzung, Unterdrückung und sogar Krieg und Feindseligkeiten zu beenden. Wirklich Gott lieben von ganzen Herzen, ganzer Seele und mit allen Kräften. Vielleicht steckte hinter diesem Anbruch des Reiches Gottes aber auch seine schöpferische Macht. Im großen Stil fortführen, was Jesus hier und da schon getan hatte: Kranke Heilen, Blinde sehend machen, Lahme wieder auf die Beine stellen.

Die Liste an Erwartungen, was mit diesem Reich Gottes genau gemeint sein könnte, waren groß. Noch größer war nur die Frage, wann es denn nun endlich losginge dieses Reich, diese Herrschaft Gottes. Oder vielleicht, in welche Richtung man schauen musste, damit man es auf gar keinen Fall verpasst.

Ein Aufbruch

Liebe Gemeinde, ich kann die Pharisäer und die Jünger gut verstehen. Wie auch immer Gott die Dinge in die Hand nehmen möchte – dass er mit Macht eingreifen möge, das wünsche ich mir genauso. Das steckt im Grunde hinter all meinen Gebeten, die ich morgens, abends oder zwischendurch an ihn richte: Dein Reich komme, Herr! Mach dieser Not ein Ende! Nimm die Dinge in die Hand!

Vielleicht, indem ein Ruck des Glaubens durch die Kirche, die Gemeinde oder auch mein Leben geht. Ein Aufbruch, der auch andere ansteckt, sich und ihr Leben Gott anzuvertrauen. Vielleicht auch indem Gott endlich in die Machenschaften menschlicher Herrscher eingreift. Oder vielleicht indem Gott seine schöpferische Macht deutlich sichtbar werden lässt und sagt: Schluss jetzt mit dieser Krankheit.

“Es wird die Zeit kommen, in der ihr begehren werdet, zu sehen einen der Tage des Menschensohns, und werdet ihn nicht sehen”, sagt Jesus.
Nicht ablenken lassen

Wir leben in einer Zeit des Wartens. Wir warten darauf, dass Gottes Reich sichtbar wird, dass Gott für Gerechtigkeit und Friede sorgt und Leid und Not ein Ende macht. Und ich bin gewiss, dass dieser Tag irgendwann kommen wird – der Tag des Herrn. Heute ist der drittletzte Sonntag des Kirchenjahres. Da nehmen wir das schon in den Blick. Jesus hat uns zugesagt, eines Tages wieder zukommen und zu Ende zu bringen, was er angefangen hat. Er wird sein Reich sichtbar machen. Nur wann das sein wird, das hat er uns nicht verraten.

Es ist eine Zeit der Geduld. Wir sind unterwegs in Gottes Herrlichkeit, wir warten auf den Tag des Herrn. Das Ziel ist klar, aber wir warten eben noch und sind unterwegs. Und in so einer Situation kann es einem leicht passieren, dass mir einer sagt: Wer weiß, ob der Tag des Herrn wirklich kommt, ob dein Weg am Ende wirklich zu Gott führt. Ich weiß einen kürzeren Weg, einen einfacheren Weg zu Gerechtigkeit, Frieden, Seligkeit, Glück oder was auch immer man zum höchsten Ziel erklärt.

Und dann kommen meist einfache Formeln oder großartige Versprechungen. Jesus sagt: “sie werden zu euch sagen: Siehe, da!, oder: Siehe, hier! Geht nicht hin und lauft nicht hinterher!”

Stattdessen sollten wir es machen wie beim Fotografieren eines Blitzes. Da ist das Wichtigste: Bereit und ausgerichtet sein. Nicht gleich aufzugeben oder hektisch die Kamera hin und her zu schwenken. Denn anders als bei einem solchen Foto dürfen wir gewiss sein, dass der Tag des Herrn über kurz oder lang kommen wird. Ausgerichtet sein auf den

Herrn Christus und sich nicht ablenken lassen, darum geht es im Glauben.

Mitten unter euch

Das Entscheidende sagt Jesus allerdings schon vor der Sache mit dem Blitz und dem Tag des Menschensohns. “Denn siehe, das Reich Gottes ist mitten unter euch.” Das ist tatsächlich ein bisschen doppeldeutig, so wie Jesus das sagt.

Es heißt zum einen: Das Reich ist unter euch, also in der Gemeinschaft der Jünger und all derer, die zu mir gehören. Dort wo Menschen sich um Jesus Christus versammeln und von ihm gestärkt werden, von ihm hören, das Abendmahl feiern, die Sünden vergeben bekommen, dort ist das Reich Gottes. Dort ist es schon jetzt angebrochen. Da ist schon ein Stück Himmel auf dieser Erde.

Und zum anderen heißt das, was Jesus da sagt auch: Das Reich Gottes ist in euch – so kann man das auch übersetzen. Der Glaube, den Gott in mein Herz gepflanzt hat, das Vertrauen auf ihn, die Zuversicht, dass er mich leitet führt, bewahrt, behütet und bei mir ist – auch das ist das Reich Gottes in dieser Welt. Der Heilige Geist, der seit meiner Taufe in mir wirkt, der lässt hier schon etwas von dem real werden, was es eigentlich erst in Gottes Ewigkeit gibt: Gewisses Vertrauen auf Gott, selbstlose Liebe zu meinem Nächsten und fröhliche Hoffnung auch in dunklen Zeiten.

“Denn sehet, das Reich Gottes ist mitten unter euch.”

Amen.

Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen

Fürbitten

Herr, zeige uns deine Gnade
Und gib uns dein Heil!

Deine Welt zerfällt,
wenn du, Gott, nicht deinen Frieden schenkst.
Pflanze den Samen des Friedens ein
in die Herzen der Einflussreichen,
und der Mächtigen.
Lass den Frieden wachsen
und heile diese Welt.
Wir bitten dich: Herr, Erbarme dich.

Feindschaft zerstört die Welt,
wenn du, Gott, nicht deine Gerechtigkeit schenkst.
Bringe Recht und Gerechtigkeit zum Blühen
an den Orten, die wir vergessen haben,
in den Lagern und an den Grenzen,
wo Hunger und Kälte herrschen.
Lass Gerechtigkeit und Friede sich küssen
und heile diese Welt.
Wir bitten dich: Herr, Erbarme dich.

Verzweiflung lähmt die Kranken,
wenn du, Gott, nicht deinen Trost schenkst.
Sei mit deiner Liebe gegenwärtig,

bei den Schwerkranken und allen, die um sie bangen,
bei den Sterbenden und den Trauernden,
bei den Pflegenden.

Zeige, dass du ein Gott der Lebenden bist
und heile diese Welt.

Wir bitten dich: Herr, Erbarme dich.

Angst verhindert den Aufbruch zu Neuem,
wenn du, Gott, nicht deine Gnade schenkst.

Wecke den Mut,
in deiner Kirche

und den Gemeinden.

Sprich zu den Suchenden
und heile diese Welt
durch Jesus Christus.

Er ist unser Friede
heute und alle Tage.

Dir sei Ehre in Ewigkeit.

Amen.